Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 68.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 60. Freitag, den 17. April. 1903.

Streikbewegungen.

Der Streik in **Holland** ist definitiv beendet. Außer Arbeit sind bis jetzt noch 5000 Arbeiter des Hafenbetriebs. Die Arbeitgeber des Schifffahrtsbetriebes werden unter anderen Bedingungen noch die schwere Bestimmung aufstellen, daß bei den bestehenden jetzigen Löhnen jeder Arbeiter sich 50 Gulden Kaution abziehen läßt, die in den Händen der Arbeitgeber verbleibt als Garantie gegen Uebertretung des Arbeitskontraktes. Die Fachvereinigungen sollen ferner nicht mehr mit anderen Vereinigungen außerhalb des Hafenbetriebs sich verbinden dürfen; schließlich muß ein Streik oder eine Ausschließung 14 Tage vorher angekündigt werden. Die Arbeiter dürften diese Bedingungen kaum annehmbar finden, sie werden sich aber wohl fügen müssen. Die entlassenen Angestellten der beiden Eisenbahngesellschaften richteten an die Direktion das Gesuch, in ihren alten Stellungen wieder angestellt zu werden, und baten eine Anzahl hervorragender Personen, dieses Gesuch zu unterstützen. Und angesichts dieses Ausganges des Streiks hat der Berliner „Vorwärts", die Nährmutter der sozialistischen Provinzblätter, den Muth, zu behaupten: „Das Proletariat kann keine Niederlagen erleiden. In jedem Mißerfolg wurzelt ein neuer Fortschritt." Noch vor wenigen Tagen, als der Mißerfolg der Streikenden klar zu Tage lag, schien die Situation plötzlich bedrohlicher als je, und die holländische Regierung bereitete die äußersten Schritte vor. Was war geschehen? Dumela Nieuwenhuis, der grimme Anarchist, hatte die Führung der Arbeitermassen übernommen. Die Annahme der Streikgesetze machte die Bewegung aussichtslos, die Führer waren strafbar geworden — die Arbeiter nicht, da sie nunmehr entlassen sind — und das „Schutzkomitee" kapitulirte. Die bethörten Arbeiter waren darob außer sich. Verzweiflungsscenen spielten sich am Freitag in den Straßen Amsterdams ab, und Mittags wurde in einer äußerst stürmischen Versammlung, wo die parlamentarischen Sozialdemokraten überschrieen und die „Schutzkomitee"-Mitglieder fast mißhandelt wurden, die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Die Anarchisten hatten gesiegt. Abends erschien Nieuwenhuis wieder auf der Bildfläche und suchte die neue Bewegung zu organisieren. Seine Worte ließen das Schlimmste befürchten. Der alte Doktrinär, der seine Theorien ohne jede Rücksicht zu verwirklichen sucht, stellte den Straßenkampf, die regelrechte Revolution in Aussicht. Infolge des Mißerfolges des Streiks sind die von ihren Führern genasführten Arbeiter sehr erbittert und steht die sozialistische Partei in Holland vor einem Krach. Die Ruhe ist mit Beendigung des Streiks noch lange nicht gesichert, denn, wie Minister Kuyper am Samstag in der Kammer erklärte, kommen jetzt die Racheakte des entlassenen Personals. Arbeiter wurden bereits geprügelt und ins Wasser geworfen. Vermuthlich hat sich die Gärung auch in folgendem Vorgang Luft gemacht: In der Nacht zum 14. d. M. brach Feuer in den Wohnungen und in der Druckerei der internationalen Kolonie im Dorfe Blaricum bei Amsterdam aus. Die Wohnstätten zweier Kolonisten wurden zerstört. Ein nicht bestätigtes Gerücht besagt, daß der Brand von den Bewohnern des Dorfes Blaricum angelegt worden sei, welche durch die von den Kolonisten betriebene sozialistische Propaganda zu gunsten der letzten Ausstände erregt seien. — Die militärische Bewachung der Bahnhöfe und Strecken wird noch Wochen währen müssen. Händeringend bitten die Leute um Wiederannahme, abgesehen von besonderen Fällen, werden sie aber zurückgewiesen. Die holländische Arbeiterbewegung hat in der Streikwoche mehr an Boden verloren, als sie in langen Jahren gewonnen hat. In Rotterdam ist der ganze Hafen wieder in Betrieb. Auf den Bahnen wurde der Güterverkehr bereits wieder aufgenommen, zu erwarten ist aber, daß noch Monate vergehen werden, bevor alles beim alten ist — falls das alte Personal thatsächlich ausgeschlossen bleibt.

Die streikenden Schriftsetzer in **Rom** beschlossen mit 1400 gegen 300 Stimmen die Fortsetzung des Streikes, trotzdem erwartet man die baldige Beendigung, da alle Hülfsmittel erschöpft sind.

In Venezuela

rühren sich die Aufständischen, von denen man lange nichts mehr gehört hatte, wieder. Aus Wilhelmstad wird über erfolgreiche Kämpfe der Insurgenten berichtet. Die Aufständischen schlugen die Regierungstruppen in der Nähe von Caracas und erbeuteten 2 Geschütze; sie eroberten ebenfalls Barquisimeto und machten viele Gefangene. Aus Cara wird ein heftiges Gefecht gemeldet; Einzelheiten fehlen noch.

Castros schöne Phrasen, daß die Revolution gänzlich niedergeworfen sei und Venezuela nunmehr in Frieden leben werde, scheinen nicht allen seinen Landsleuten imponiert zu haben: die gleichzeitigen Kämpfe an verschiedenen Orten — sogar dicht vor der Hauptstadt — deuten auf ein Wiederaufleben der revolutionären Bewegung auf der ganzen Linie hin.

Die Unruhen in Mazedonien.

Einem Petersburger Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge wird die Entwickelung der Dinge in der Balkanhalbinsel, besonders in Mazedonien und Bulgarien, allgemein als sehr ernst, fast besorgnißerregend aufgefaßt. Sämmtliche Blätter warnen eindringlich, daß sich Rußland wiederum in den Krieg treiben läßt, falls das von der russischen und österreichischen Regierung empfohlene Reformprojekt sein Ziel nicht erreichen sollte. Vielfach kommt in der Presse ein gewisses Mißtrauen gegen Oesterreich zum Ausdruck, desgleichen wird Deutschland, angeblich wegen Türkenfreundlichkeit, mit scheelen Augen angesehen. Auch England wird rückhaltlos gescholten. Indessen läßt sich die Regierung in der ruhigen Haltung sowie der Redlichkeit gegen die Regierungen dieser Staaten nicht beirren.

Der Mörder des Konsuls Schtscherbina wurde, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, zum Tode verurtheilt. Ein ganz eigenthümliches Verlangen: in der ersten Gerichtsverhandlung erhielt der Soldat Ibrahim 15 Jahre Zuchthaus, und diese Strafe ist rechtskräftig geworden; in einem von [illegible] erstrebten neuen Termin ist er nun zum Tode verurtheilt und soll hingerichtet werden.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad: Es verlautet, Rußland verlange als Entschädigung für die Familie des getöteten russischen Konsuls Schtscherbina 120000 Franken, die Entsendung von 20000 Mann anatolischer Truppen nach Altserbien zur ständigen Niederhaltung der Albanesen und endlich die Errichtung einer Sühnekapelle auf dem Thatorte.

Die angebliche Boxergefahr in Nord-China.

Wiederholt finden sich Nachrichten in amerikanischen, englischen und deutschen Blättern, in denen von den Gefahren eines Boxeraufstandes für die nördlichen Provinzen Chinas die Rede ist. Kürzlich wurde sogar einem englischen Blatte berichtet, daß der amerikanische Militärattachee darauf dringe, die amerikanische Gesandtschaft in Peking gegen etwaige Angriffe schleunigst in Vertheidigungszustand zu setzen. Nach Mittheilungen an maßgebender Stelle erfahren wir, daß von ernsthaften Unruhen im nördlichen Theile des chinesischen Reiches nicht die Rede sein kann. Daß örtliche Ruhestörungen hier und da vorkommen, erscheint bei dem gewaltigen Umfange des chinesischen Staatskörpers nicht verwunderlich. Alle Gerüchte von einer drohenden Gefahr für Europäer und deren Eigenthum sind aber jedenfalls unbegründet. Speciell für die in der deutschen Interessensphäre liegende Provinz Schantung dürfen Besorgnisse nicht gehegt werden. Die anfangs erwähnten Ausstreuungen sind wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß der chinesische Hof eine Reise nach den Kaisergräbern antritt und sich deshalb aus Peking entfernt. Dies ist aber nur etwa einer Pilgerfahrt gleich zu achten, und es ist sicher, daß der Kaiser mit seinen Angehörigen und seiner Begleitung auch wieder in die Hauptstadt zurückkehrt. Die Abreise des Hofes hat also mit Besorgnissen der Mandschu-Dynastie vor einem Aufstande, der sich gegen sie selbst oder gegen die Europäer richtet, nichts zu thun.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Das deutsche Kaiserpaar wird sich am 30. April nach Bückeburg und von dort über den Gotthard nach Rom begeben. In Bückeburg wohnt das Kaiserpaar der Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Reuß ä. L. bei. Ein Sonderzug mit einem Theile des Gefolges und des Marstalls begibt sich Ende April über München nach Rom. Die Rückreise des Kaiserpaares dürfte etwa am 8. Mai im strengsten Inkognito über München erfolgen.

— Die verwittwete Königin Marie von Hannover vollendete am Dienstag ihr 85. Lebensjahr. Sie verheirathete sich 1843, 25 Jahre alt, mit dem etwas jüngeren Kronprinzen Georg von Hannover, dem Sohn der jüngsten Schwester der Königin Luise. Die Königin lebt meist in Gmunden.

— Auf die Resolution des preußischen Abgeordnetenhauses, in Preußen staatliche Schlachtviehversicherung einzuführen, hatte der Reichskanzler eine allgemeine Umfrage an die Bundesregierungen gerichtet, wie sie sich zu einer für das Reichsgebiet gleichmäßigen obligatorischen Schlachtviehversicherung stellen. Nach der „Allg. Fleischerzeitung" nimmt der größte Theil der Bundesstaaten dazu eine ablehnende Haltung ein.

— Die Lieferung der Wahlkouverts ist dem Verband deutscher Briefumschlag-Fabrikanten mit dem Sitz in Barmen übertragen worden. Lieferantin hat bei hohen Konventionalstrafen die Lieferung und Expedition der nothwendigen 17 Millionen Briefumschläge bis zum 9. Juni übernommen. Der Kostenpunkt beträgt 70000 Mk.

— „Hat Christus überhaupt gelebt?" Ueber dieses Thema hatte der „freireligiöse" Prediger Tschirn in Breslau für Charfreitag im sozialdemokratischen Gewerkschaftshause einen Vortrag angekündigt. Die Plakate, welche auf den Vortrag hinwiesen, wurden in verschiedenen Geschäften von der Polizei konfisziert. Wie Tschirn der „Breslauer Zeitung" mittheilt, wurde ihm am Donnerstag im Polizeipräsidium eröffnet, es sei ein Verfahren gegen ihn eingeleitet wegen Uebertretung des § 360 des Strafgesetzbuches. Daß er am Charfreitag

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

(Nachdruck verboten.)

99)

Helenens Vater hatte doch immer noch seine guten Verbindungen. Der Kapitänleutnant war sehr erfreut über die durch dessen Vermittelung erfolgte Berufung nach der Hauptstadt, denn nun konnte er doch wenigstens für die nächste Zeit und wahrscheinlich für einige Jahre seiner jungen Frau eine feste Heimath in einer Weltstadt bieten und das Zusammenleben mit ihr für diese Zeit als gesichert betrachten.

Die in Aussicht gestellte Ordre kam wenige Tage später, und freudigen Herzens fuhr der Officier über den Kanal und kam in Berlin an.

Die Familie des Geheimraths von Plassen, überglücklich, daß sich alles so gewendet und Helene den reichen Mr. Parker anstatt den armen Officier bekommen hatte, nahm den Kapitänleutnant wie einen eigenen Sohn auf und ließ es sich nicht nehmen, die Hochzeit auszurichten, und bei Violas Unbekanntschaft mit der Berliner Sitte alle festlichen Vorbereitungen zu treffen. Parkers blieben zur Hochzeit da, doch war Mr. Parker nicht zufrieden mit den Arrangements und meinte, wenn die Hochzeit in London gefeiert worden wäre, würde doch der Prinz von Wales als Gast zugegen gewesen sein. Es wollte ihm nicht einleuchten, daß gar keine Anstalten getroffen wurden, Mitglieder der Kaiserlichen Familie oder doch wenigstens einen Minister zuzuziehen.

Er machte dem jungen Paar ein prachtvolles Geschenk, bestehend aus einem riesigen Kasten mit Silberzeug und einem für vierundzwanzig Personen berechneten Service aus dem feinsten Porzellan der Berliner königlichen Porzellanfabrik.

Die Hochzeit hatte den Charakter des Familienfestes. Einige Kameraden des Kapitänleutnants waren dessen Brautführer, und für Viola hatte sich unter Helenens Schwestern und Freundinnen leicht eine Schaar von Brautjungfern gefunden, die reizend anzuschauen waren. Am reizendsten aber sah Viola selbst mit ihrem glücklichen Gesicht aus, und ihre Freude ließ ein seliges Licht in des Seeofficiers Gemüth fallen.

Eine Hochzeitsreise machte das junge Paar nicht. Das Reisen war für sie nichts Besonderes, sie betrachteten im Gegentheil das ruhige Verweilen an einem Orte als die angenehmste Abwechselung. Sie hatten sich eine hübsche Etage in einem der Häuser der Bellallianceстraße ausgesucht und dorthin trugen sie ihr friedliches wonniges Beisammensein.

Erst nach mehreren Wochen, zu Beginn des Herbstes, als bereits die gewöhnlichen Sommerfrischler nach Berlin zurückkehrten, sprach Viola den Wunsch aus, ihren Vetter Xaver zu besuchen, und die Heimath ihres Vaters zu sehen. Der Kapitänleutnant nahm Urlaub und sie fuhren nach München ab und von dort hinaus und hinauf zum Hochgebirge.

„Hier habe ich gewohnt," sagte der Officier, als er den Wagen vor dem Gasthaus zur Lies halten ließ. „Es ist einfach, erschrecke nicht, Theuerste. Aber gute frische Forellen und guten Wein bekommen wir — freilich, Wein trinkst Du ja nicht."

Sie schüttelte nur lächelnd den Kopf. Und nachdem sie ihre Zimmer ausgesucht hatten, machten sie sich gleich auf den Weg, um den Xaver aufzusuchen.

Der Offizier führte seine junge Frau. Er hatte sich vom Wirthe erzählen lassen, daß der Xaver auf dem Hofe des Fuchsbauern sitze, und der Wirth hatte, indem er den Namen des Thorbeckerbauern ausgesprochen, in Respekt die Mütze gelüftet.

Sie schritten den Hügel hinan, einen Weg, der hinter dem Hofe des Gschwendtnerbauern hinauf führte, und sahen schon von weitem in dem Garten vor dem ehemals vom Fuchsbauern bewohnten Hause ein junges Weib mit einem Kinde auf dem Arme an der Gitterthür stehen. Jetzt hob das Weib die Hand über die Augen, weil die Abendsonne ihr entgegen schien, gleich darauf aber warf sie die Hand in die Höhe und stieß einen hellen, freudigen Jauchzer aus.

„Das ist die Toni," sagte der Officier.

Viola lief voraus, schloß das junge Weib mitsammt dem Kinde in ihre Arme und gab beiden nacheinander einen herzlichen Kuß.

„Is dös a Bua?" fragte sie.

„Natürlich is dös a Bua," antwortete die Toni stolz, und dann rief sie, indem sie sich umdrehte, unter erneutem Jauchzen den Xaver herbei.

Er kam heran, als Bauer gekleidet, und lachte mit dem ganzen Gesicht, als er seine Base erkannte und den alten Vorgesetzten und Freund.

„Jetzt is halt doch All's so kommen, wies hat sein sollen. So stimmts zusammen. Saxendi, is dös Basl aber schön! Gelt Toni, daß i die nit genommen hab wegen Deiner, dös zeigt Dir mein' Lieb' und Treu'."

„Nun seh einer den Xaver Thorbecker!" rief der Officier lachend. Wie der es versteht, nach beiden Seiten Komplimente zu machen! Aber was bedeutet denn das, alter Freund, Sie arbeiten noch wie ehedem als Holzknecht."

„Wenn auch nit grad als Holzknecht, aber als Bauer, der selbst mit angreift," entgegnete Xaver, seine starken Arme dehnend, sodaß die Muskeln den Hemdsärmel mit aufschellen ließen. „Der Herr Kapitänleutnant sind ja auch im Dienst geblieben."

„Ja mit mir ist das etwas Anderes. Ich muß verdienen, damit meine Frau doch die Kosten des Haushaltes nicht allein bestreitet. Aber Sie sind ein reicher Mann und könnten von den Zinsen leben und vierspännig fahren."

„Dös thut kein gut. Sein Arbeit muß a Mann haben, sonst wird er faul und verdrießlich und erstickt zuletzt in sein eig'nen Fett."

„Immer noch der Philosoph!" sagte der Kapitänleutnant. „Ich glaube, Sie haben Recht, Thorbecker. Aber nun zeigen Sie uns Ihr Haus und Ihren Hof. Mir scheint, bei Ihnen sieht es gerade so sauber aus, wie auf Seiner Majestät Hinterdeck."

Xaver und Toni führten ihre Gäste herum, und in der That war es eine Freude, die blanken Rinder und Pferde, das wohlgepflegte Anwesen, die zufriedenen Gesichter der Knechte und Mägde zu sehen. Heimlich hatte Toni inzwischen zu ihren Eltern geschickt, und als die vornehmen Gäste in das Wohnzimmer geführt wurden, um dort mit Wein und Kuchen bewirthet zu werden, stampfte der Gschwendtnerbauer auch heran, und hinter ihm kamen die Anna Marie und der Michel.

Der alte Bauer hatte ein ganz anderes Gesicht als früher. Er gehörte zu den der Jugend häßlichen Menschen, die im Alter schöner zu werden scheinen, weil sie gewissermaßen in ihr Gesicht hineinwachsen. Zwar war er immer noch nicht eigentlich schön, aber das Gefühl, Gutes gethan zu haben und der Anblick glücklicher Gesichter spiegelte sich aus seinen Augen. Er bewillkommte

über das genannte Thema sprechen wolle, enthalte eine Verletzung des religiösen Gefühls der Christen und falle unter den Begriff des strafbaren Unfugs. Tschirn wollte, wie bemerkt wird, die geschichtliche Existenz Christi nicht leugnen, sondern bejahen. Das Vorgehen der Polizei in Breslau gibt der sozialdemokratischen Presse bequemen Anlaß, über „Klassenjustiz" Bemerkungen zu machen, indem sie darauf hinweisen, daß die Christusleugner auf den Lehrstühlen der Universitäten mit dem groben Unfugsparagraphen nicht behelligt werden.

Ausland.

Holland. Da in Haag Ruhe herrscht, werden die Königin und Prinz Heinrich der Niederlande nach Schloß Loo zurückkehren, wo am Samstag der Geburtstag des Prinzen Heinrich in Anwesenheit der Königin-Mutter gefeiert werden soll.

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlungen Leo Wölflings, des am Unglück der Prinzessin Luise v. Toskana schwer mitschuldigen ehemaligen Erherzogs Leopold Ferdinand, mit seinem Vater und dem Wiener Hofe haben nunmehr zu einem endgiltigen Ergebnisse geführt. Die letzten Abmachungen enthalten u. A. folgende Punkte: 1. Leo Wölfling wiederholt in rechtsverbindlicher Form seinen Verzicht auf alle Rechte und Ehrenvorzüge eines Erzherzogs von Oesterreich, königlichen Prinzen von Ungarn und Erbgroßherzogs, beziehungsweise Prinzen von Toskana. 2. Herr Wölfling unterfertigt einen Verzicht auf die künftigen Erbrechte nach seinen Eltern. 3. Er verzichtet auf jede Apanage aus der Hof-Staatsdotation und auf jede Quote aus den Erträgnissen des Familienfonds. 4. Die Ablegung der Offizierscharge und die Entlassung aus dem Heeresverbande, sowie der Verlust des Ordens vom Goldenen Vließe und der übrigen Orden bleiben selbstverständlich aufrecht. 5. Herr Leopold Wölfling behält diesen seinen Namen und erwirbt die Schweizer — eventuell eine andere fremde Staatsbürgerschaft. Auch erklärt er, in die österreichisch-ungarische Monarchie nie wieder zurückzukehren. 6. Dagegen erhält Herr Leopold Wölfling sofort eine Abfertigung von 200 000 Franken, sowie eine lebenslängliche Apanage aus den Privatmitteln des großherzoglichen Hauses Toskana. — Seine Geliebte Wilhelmine Adamowitsch, die noch bei Wölfling in Montreux weilt, hat ihre Schwester nach Genf berufen, und man spricht davon, daß es ein Abschiednehmen für lange Trennungszeit gelte.

Frankreich. Präsident Loubet verließ Sonntag Abend Paris, um über Marseille seine Reise nach Algier (französisches Gebiet in Nordafrika) anzutreten. In seiner Begleitung befinden sich der Senatspräsident Fallières, der Minister des Aeußern und der Marineminister. Eine marokkanische Gesandtschaft begab sich zur Begrüßung des Präsidenten nach Algier. — Kriegsminister André hat die Untersuchung in der Dreyfus-Affaire begonnen; wie verlautet, soll er entschlossen sein, eine vollständige Säuberung der Armee vorzunehmen. — Der Dreyfusrummel steht bereits wieder in vollster Blüthe wie in den Zeiten der Kabinette Mèline, Dupuy und Brisson. Alle Zeitungen füllen ihre Spalten mit neuen Enthüllungen. Die interessanteste davon ist die, daß Major Merle, einer der Richter im Prozeß zu Rennes, indirekt die Vorzeigung des geheimen Dokuments, von dem Dreyfus keine Ahnung hatte, zugesteht. Darin könnte wohl eine neue Thatsache gefunden werden, durch welche die Regierung, auch wenn sie nicht will, zu einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit gezwungen würde.

Italien. Wie die Blätter aus Neapel melden, beantragte der Oberstaatsanwalt am dortigen Apellgerichtshof, daß dem Gesuch um Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Goetz nicht stattzugeben sei, weil das Verbrechen, welches Goetz begangen, mit einem politischen Verbrechen im Zusammenhang stehe.

Spanien. Am Ostersonntag wurde in Madrid eine Versammlung von Republikanern abgehalten, die von 15 000 Personen besucht war. Es wurde mitgetheilt, daß auch in den Provinzen an zahlreichen Orten Zusammenkünfte unter Betheiligung von mehr als 300 000 Personen stattgefunden hätten. Sehr erregte Reden wurden gehalten, die von Hochrufen auf die Republik begleitet wurden. — Zu einer Versammlung in Barcelona hatten sich 20 000 Theilnehmer eingefunden. Es wurde beschlossen, alle Republikaner zu einer Partei unter alleiniger Führung Salmeros's zu vereinigen.

England. König Eduard ist Montag Mittag von Gibraltar (Spanien) nach der englischen Insel Malta (südlich von Sizilien) abgereist. — Es bestätigt sich, daß König Eduard gelegentlich seines Besuches in Rom den Papst vom englischen Kolonialamte aus besuchen wird.

Nordamerika. In der Seeschlacht bei Manila am 1. Mai 1898 war bekanntlich die spanische Flotte von der amerikanischen größtentheils in den Grund gebohrt worden. Wie „Reuters Bureau" aus Manila meldet, ist jetzt das Flaggschiff „Reina Christiana", welches in der Seeschlacht gesunken war, gehoben und auf den Strand geschafft worden. In dem Schiffe wurden etwa 80 Skelette von Mannschaften des Schiffes gefunden. Ein Offizier, welcher den Degen in der Scheide an der Seite trug, war von 15 Kugeln getroffen worden. Die Amerikaner beabsichtigten, die Ueberreste der Gefallenen nach seemännischem Brauche ins Meer zu versenken, die Spanier wünschen sie jedoch in der Heimath zu bestatten.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 17. April 1903.

* Neue Schulbücher. Seitens der hiesigen Buchhändler wird fortgesetzt darüber Klage geführt, daß bei dem in diesen Tagen stattfindenden Einkauf der Schulbücher stets solche mit neuer Rechtschreibung verlangt werden und daß die Annahme von Büchern, die nach der alten Orthographie gedruckt sind, ausnahmslos verweigert wird. Es ist zu vermuthen, daß die Schüler entsprechende Weisungen von ihren Lehrern empfangen, die hierdurch, wenn auch unbeabsichtigt, den Buchhandel aufs schwerste schädigen. Es sei daher wiederholt auf den Erlaß des Kultusministers verwiesen, wonach die Einführung der neuen Rechtschreibung für das Ostern beginnende Schuljahr nur für die grundlegenden Schulbücher, also die Fibeln, verfügt worden ist, während alle anderen Schulbücher, wie Lesebücher, Geschichtsbücher, Biblische Geschichten usw. mit alter Rechtschreibung noch bis Ostern 1908 im Gebrauch bleiben dürfen.

* Wie wir hören, soll in nächster Zeit hier unter Leitung des Opern- und Concertsängers Herrn Leo v. Helb vom Stadttheater in Aachen bei Mitwirkung von Mitgliedern des Dortmunder Stadttheaters ein Theater- und Concertabend stattfinden. Es werden u. A. mitwirken: Fräulein Cäcilie Bauer, Gesang, Fräulein Eva Kupfer, Vorträge, Kapellmeister Murot, Clavier und schon obenbenannter Leiter des Ganzen durch Gesang. Den Mitwirkenden geht ein sehr guter Ruf voraus und werden wir auf das Arrangement später zurückkommen.

* **Holthausen.** In der gestrigen Monats-Versammlung des Bürger-Vereins, welche von über 30 Mitgliedern besucht war, wurde beschlossen, daß das erste Jahresfest in diesem Jahre am 27. Juni in dem neu zu erbauenden Saale des Herrn Rottmann hier im geschlossenen Kreise gefeiert werden soll. Jedes Mitglied kann 10 Gäste einführen. Damen sind frei. Das geplante Fest unter den hiesigen Bürgern verspricht ein sehr schönes zu werden. Es ergeht darum die Bitte an die Bürger, welche noch nicht Mitglied von obigem Verein sind, sich baldigst beim Vorstande zur Aufnahme melden zu wollen.

* Für die probeweise Einführung des Vormittags-Unterrichts bei den Volksschulen hat sich der **Dortmunder** Magistrat ausgesprochen. Die probeweise Einführung soll ein Jahr dauern.

* Die junge Frau eines Steigers in **Bochum** machte ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Papenburg.** Zwischen Rheine und Lathen hat die Ems große Länderflächen überschwemmt. Bei fortgesetztem Schnee und Regen steigt das Wasser rapid.

* Dem Transporteur entwischt ist der Untersuchungs-Gefangene Erbel aus Bismarck, der von **Hagen**, wo er wegen schwerer Einbruchsdiebstähle in Haft gewesen war, nach Bochum gebracht wurde, um sich vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. E. ward von seiner Frau begleitet. Auf die Bitten der letzteren ließ sich der Transporteur bewegen, mit dem Gefangenen ein Restaurations-Local zu betreten, um dort eine Tasse Kaffee zu trinken. Hierbei ist es dem E. gelungen, zu entkommen.

* **Essen.** Die Obduction des erstochenen Soldaten Hartmann hat ergeben, daß der tödtliche Stich ihm von hinten beigebracht worden ist. Es ist also nicht wahr, daß Hüssener sich nur gewehrt habe. Bei Hüssener wurde übrigens ein Notizbuch gefunden, in dem er eine ganze Seite voll Namen von Soldaten aufgezeichnet hatte, die er wegen nicht vorschriftsmäßigen Grüßens zur Anzeige bringen wollte. Die Aburtheilung Hüsseners wird vor dem Kriegsgericht in Kiel erfolgen. Hüssener hat an die Familie Hartmann ein „Entschuldigungsschreiben" gerichtet, in dem er erklärt, es sei seine harte Pflicht gewesen, sich als Offizier Gehorsam zu verschaffen. Am Mittwoch Morgen um 10 Uhr fand die Beerdigung des getödteten Hartmann statt. Trotz des furchtbaren Schneesturmes, der den ganzen Morgen herrschte, hielten schon lange Zeit vorher Tausende von Menschen sämmtliche zum Trauerhause führenden Straßen besetzt, um den Leichenzug zu sehen. Kurz nach 10 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, nachdem die Leiche nach katholischem Ritus im Hause eingesegnet war. Die Spitze bildete die Kapelle des Westf. Fußartillerie-Regts. Nr. 7, dem der Verstorbene angehört hatte, es folgten die Kriegervereine der Stadt Essen mit ihren Fahnen, Deputationen des 7. Fußartillerie-Regts. und mehrerer anderer Regimenter des VII. Armeecorps, des Bezirkscommandos Essen, sämmtlich mit reichen Kranzspenden. Der Zug zählte über 1000 Theilnehmer. Auf dem Ostfriedhofe angekommen, wurde der Sarg von acht Kameraden des Verstorbenen auf den Schultern zum Grabe getragen und unter den vorgeschriebenen kirchlichen Ceremonien der Erde übergeben. In derselben Stunde, wo die Beerdigung stattfand, wurden im Bezirkscommando auf dem Burgplatz mehrere Augenzeugen der Affaire Hüssener durch eine militärische Untersuchungscommission vernommen. Ueber das Resultat gelangte nichts in die Oeffentlichkeit.

* **Oberhausen.** Wie Gerhard Terlinden es fertig brachte, die Bankhäuser, mit welchen er in Verbindung stand, zu täuschen, zeigt u. a. eine von ihm unternommene Grundstücksoperation. Er hatte einen größeren bebauten Grundkomplex gekauft. Alsdann ließ er sich einen bekannten Architekten kommen, der den Werth des Komplexes auf 180 000 Mark abschätzte. Ebenso die Abschätzungen eines zweiten Architekten, der 350 000 Mark angab und die eines dritten, welche auf 6—700 000 Mk. lautete. Alle drei Abschätzungen über denselben Gegenstand wurden dann den Banken als Belege für den Besitz beleihungswerther Grundstücke des Geschäftes vorgelegt, und Terlinden erreichte den Zweck, eine weitere Anleihe aufnehmen zu können.

* **Duisburg.** In dem Hause des Kolonialwaarenhändlers Lindemann, Moltkestraße 12, brach in der Mittwoch-Nacht Feuer aus, das das ganze Haus zerstörte. Zwei Kinder, ein vierjähriger Knabe und ein halbjähriges Mädchen der in dem Hause wohnenden Familie Angerhausen, fanden den Tod, ein 16 jähriges Dienstmädchen des Eigenthümers Lindemann erlitt so schwere Verletzungen, daß es einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

* Mit dem Metzgermeister Scholer in **Düsseldorf** hatte ein junges Mädchen ein Verhältniß, das nicht ohne Folgen geblieben war. Der jetzige Bräutigam des Mädchens verlangte in einem Briefe von dem Metzger 6000 Mk. Schweigegelder, wogegen dieser erfolglos 2500 Mk. bot. Die Sache gelangte nunmehr ans Gericht und die Strafkammer verurtheilte den Briefschreiber in der Person des Arbeiters Thelen wegen Erpressungsversuchs zu 4 Monaten Gefängniß.

* **Düsseldorf.** Ein 24jähr. verkrüppelter Mann erschoß sich vorgestern in seiner Wohnung. Wegen seiner Gebrechlichkeit war ihm das Leben verleidet. Am selben Tage wurde in dem Schnellzuge Cöln-Düsseldorf ein Herr in einem Abtheile 2. Klasse gefunden, welcher mit dem Gesichte in einer großen Blutlache auf dem Teppich lag. Eine große Stirnwunde, die das Gehirn austreten ließ, und ein noch theilweise geladener Revolver deuteten auf Selbstmord. Der Selbstmörder war ein Reisender eines hiesigen Etablissements.

* Die **Elberfelder** Kriminalpolizei verhaftete den Kutscher einer dortigen Großschlächterei, welcher eingestandenermaßen seinem Arbeitgeber nach und nach für etwa 3000 Mark Fleisch unterschlagen und dieses an vier andere Metzger verkauft hat. Die Hehler wurden ebenfalls zur Untersuchung gezogen.

* Selbstmord beging ein 16jähriges Mädchen, namens Stoßberg, in **Elberfeld.** Sie sollte wegen einer strafbaren Angelegenheit in Haft genommen werden. Als sie hörte, daß die Polizei nach ihr fahndete, nahm sie Gift, das auch bald seine Wirkung that.

* In selbstmörderischer Absicht stürzte sich in **Barmen** eine 34 Jahre alte Frau, Mutter von 4 Kindern im Alter von 11, 9, 7 und 2 Jahren, aus dem Fenster ihrer Wohnung des dritten Stocks und zog sich dabei derartige Verletzungen zu, daß ihre Aufnahme im Krankenhause erfolgen mußte. Die unglückliche Frau soll sich schon seit längerer Zeit mit Selbstmord-Gedanken getragen haben.

* In **Lennep** stürzte ein zwei Jahre altes Kind aus einem Fenster der dritten Etage auf die Straße und blieb sofort todt. Die Mutter saß plaudernd am Fenster und achtete nicht genügend auf ihr Kind.

* Auf dem Hauptpostammte in **Cöln** wurde ein Postbeamter verhaftet, der längere Zeit nichtdeklarirte Briefe, welche Werthsendungen enthielten, unterschlug.

* In der Nacht zum 9. d. M. gingen über **Köln** mehrere Gewitter nieder. Es fiel dabei so reichlich Schnee, daß er stellenweise handhoch zusammenwehte.

* **Köln.** In drastischer Weise wurde ein hiesiger Bürger von seinem Sohn in den April geschickt. Am Vormittage des 1. April traf ein Telegramm von dem Sohne, der gegenwärtig in Ehrenbreitstein seiner Dienstpflicht genügt, bei dem Vater ein: „Schicke sofort per Draht 50 Mk., sonst Arrest. Karl." Der Vater schickte das Geld, fügte auch noch einen Gruß von der besorgten Mutter bei, verlangte aber sofort telegraphischen Bescheid, um was es sich handle, eventuell fahre er mit dem nächsten Zuge nach dort. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Sie lautete: „Es hätt noch immer gut gegange. Karl." Nun wußte der Vater, woran er war; der Kalender zeigte den 1. April und sein Portemonnaie ein Minus von 50 Mk.

* **Cöln.** Die auch von uns gebrachte Todesnachricht des Ringkämpfers Eberle beruht auf Irrthum. E. ist nicht gestorben, war wohl schwer krank und befindet sich auf dem Wege der Besserung.

* In **Ehrenfeld** hat die Wittwe Kaufmann ihren 103. Geburtstag gefeiert. Die Jubilarin ist körperlich und geistig noch selten frisch.

* In **Niedermendig** verübte ein Mörder Selbstmord. Aus geringfügiger Ursache — Zwist beim Kartenspiel — erschoß derselbe einen jungen Mann von 20 Jahren; nach der That wurde er flüchtig und erhängte sich.

* **Osnabrück.** Freiherr v. Hammerstein-Loxten, der frühere Landwirthschaftsminister, gerieth auf seiner Besitzung Loxten in die Gefahr, in ein Moor zu versinken; er wurde nur mit Mühe gerettet. Frhr. v. Hammerstein liegt in bedenklichem Zustande darnieder.

* **Swinemünde.** Gestern erschoß sich Generalmajor z. D. v. Below, zuletzt Commandant von Cüstrin. Das Motiv der That ist in Schwermuth in Folge innerer Leiden zu suchen.

* **Freiburg.** Auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft wurde der Fleckenshauptmann Gerdts hier, der in dem Verdacht steht, Mündelgelder in Höhe von 46 000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet. Ueber das Vermögen des G. wurde das Konkursverfahren eröffnet.

* **Mannheim.** Der Reisende Berger wurde in der Nacht zum zweiten Ostertage im Verlaufe eines Streites von einem Soldaten erstochen.

* **Nürnberg.** Ein unbekannter Mann machte in einem hiesigen Weinstübchen eine Zeche von 71 Mark, gab dann auf die Kellnerin, als sie einen unsittlichen Antrag abwies, Revolverschüsse ab und erschoß sich schließlich selbst. Der Selbstmörder ist der ledige und leichtlebige Magazinier Georg Reusch von Fürth. Er war seit drei Monaten außer Stellung. — Der ehemalige Besitzer des hiesigen Apollotheaters und des Hotels „Wittelsbach", Zettmayer und seine Frau wurden unter dem Verdachte betrügerischen Bankerottes verhaftet.

* **Leipzig.** Der 21jährige Lustmörder W. Grabicher, wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, am 3. August v. J. das 8jährige Schulmädchen Anna Klein erdrosselte, dann den Leichnam zerstückelte und in eine Kiste verpackte, wurde auf Grund von Gutachten des Professors Flechsig und des Landes-Medizinalkollegiums sowie nach erfolgter Beobachtung im Pirnaer Amtsgerichtsgefängniß durch Medizinalrath Dr. Weber als gemeingefährlicher Irrer erklärt. Er ist infolgedessen seitens des Staatsanwalts außer Verfolgung gesetzt, aber durch gerichtliche Verfügung dauernd einer geschlossenen Irrenanstalt überwiesen worden.

---

den Besuch in herzlicher Weise, und als er dann mit im Kreise um den Tisch saß, auf das Wohl der schönen amerikanischen Base getrunken und deren Anzug und Schmuck betrachtet hatte, gab er seiner Frau, die neben ihm saß, einen Rippenstoß.

„Gelt, Anna Marie," flüsterte er ihr zu, „die tausend Gulden die mir der Franzel ang'nommen hat, sind doch schön mit Zinseszinsen wieder hereinkommen. Und i sag doch immer: Die größten Lumpen haben das größte Glück."

(Schluß folgt.)

* **Augsburg.** Auf der Jagd ist der Privatier und Jagdpächter Kurrer in Emskein erschossen. Erst nach fünf Tagen gelang es mit Hülfe des Hundes des Ermordeten, die Leiche aufzufinden. Von einem Thäter fehlt bisher noch jede Spur.

Zur Reichstagswahl-Bewegung.

* Der diesjährigen Wahlbewegung widmet die „Nordd. Allg. Ztg." die folgenden Betrachtungen: „Zu erhebenden Gedanken und Empfindungen bietet die bisherige Wahlbewegung keinen Anlaß . . . Seitdem unser Volk sich im sicheren Besitz seiner Einheit weiß, ist die werbende Macht des deutschen Gedankens stark in den Hintergrund getreten, der Flamme fehlt schon zu oft nicht nur die wärmende, sondern auch die leuchtende Kraft. Statt des unklugen Uebelwollens, das in Deutschland manche Kreise in Bezug auf England beseelt, sollten wir von diesem Volke lernen, wie unbeirrt durch Wechselfälle, durch politische und militärische Fehler, Regierung und Volksvertretung nur eine Aufgabe: die Macht und Größe Großbritanniens! vor Augen haben. In der gesammten deutschen Wahlbewegung, wie sie in den letzten Wochen eingesetzt hat, ist von dem allem keine Spur. Sie gipfelt lediglich in Betrachtungen und Bestrebungen, wie jede Partei am besten auf ihre Rechnung kommt. Vom Vaterlande, von Deutschland und seinen Interessen ist fast nirgends die Rede."

* Lügen haben kurze Beine. Die „Arb.-Ztg." in **Dortmund** hat wiederholt den Versuch gemacht, seinen Lesern einzureden, die Centrumsfraction des Reichstags habe gegen eine Resolution des socialdemokratischen Abgeordneten Sachse, die Wurmkrankheit der Bergleute betreffend, gestimmt. Mit Emphase wurde aus dieser Unwahrheit der Schluß gezogen: „Merkt euch das, ihr Bergarbeiter, bei der bevorstehenden Reichstagswahl!" Dem ist indes nicht so. Der Abg. Justizrath Trimborn hat folgendes festgestellt: „Nach Beendigung der dritten Lesung des Etats wurde über alle zum Etat eingebrachten Resolutionen, soweit sie nicht erledigt waren, hintereinander abgestimmt. Es handelte sich dabei um eine große Anzahl von Resolutionen. Der Aufruf erfolgte sehr schnell, so daß es nicht immer leicht war, sofort zu wissen, worum es sich bei jeder Resolution handelte. So kam es, daß wir im Centrum bei Aufruf der Resolution Sachse zunächst im ersten Augenblick nicht wußten, um was es sich bei dieser einen unter vielen Resolutionen handelte. Sobald festgestellt war, daß es sich dabei um die Bekämpfung der Wurmkrankheit betreffende Resolution handelte, erhob sich sofort das ganze Centrum. In demselben Augenblicke erfolgte aber auch schon vom Präsidententische aus die Feststellung: Das ist die Minderheit! Uebrigens war, soviel ich beobachtet habe, auch unter Zurechnung des Centrums thatsächlich nur eine Minderheit für die Resolution vorhanden. Es war so, wie bei der Abstimmung betreffend Einführung des zehnstündigen Maximalarbeitstages. Hier stimmten auch Centrum und Socialdemokraten für die Resolution, blieben aber in der Minderheit."

Vermischte Nachrichten.

* Wegen seines phänomenalen Appetits mehrfach aus dem Dienst entlassen ist ein aus dem Ostpreußischen stammender Knecht, der auch im Kirchspiel Sülfeld bei einem Landmann in Dienst stand. Er war sonst ein ganz ordentlicher Mann, seinem Herrn ein getreuer und fleißiger Knecht und er half somit auch der herrschenden Leutenoth an seinem Theil nach Kräften zu steuern, aber all diese guten Eigenschaften nützten dem armen Knecht nichts, er war alle paar Wochen arbeitslos und zwar lediglich seines enormen Appetits wegen. Am ersten Tage seines Dienstantritts bei dem Landmann ließ man es möglichst unbemerkt hingehen, daß der neue Knecht zum Frühstück die Kleinigkeit von achtzehn Schnitten Schwarzbrod verzehrte; am Tage darauf hatte ein Frühstückstheilnehmer Gelegenheit, die Anzahl der von seinem Tischgenossen vertilgten Butterbröde zu zählen; es waren deren genau ein Dutzend. Jetzt glaubte man bei dem vermeintlich völlig Ausgehungerten aber bald das große Loch in der Magengegend gestopft zu haben; wie gern hätte der Hausherr zu jedem, wenn auch kostbaren Mittel gegriffen, um seinen Knecht einmal dauernd zu sättigen — es war eine Unmöglichkeit; der Knecht aß tagein, tagaus seine ungewöhnlichen Portionen und der Dienstherr sah bereits, wenn das so weiter gehen sollte, seinen sicheren Ruin vor Augen, sein Vermögen, seine Einnahme in den unergründlichen Magen seines getreuen Knechtes versenkt. Da mußte Wandel geschaffen werden! Die Gattin des Landmannes hatte eines Tages die Mittagsmahlzeiten für die vier Personen ihres Haushaltes zubereitet und den Tisch gedeckt; da die anderen Tischgenossen noch in der Wirtschaft beschäftigt waren, hatte sich der biedere Ostpreuße bereits zu Tische gesetzt, um seinen knurrenden Magen zu besänftigen. Wer beschreibt aber das Erstaunen der bald darauf ankommenden übrigen Tischgenossen, als sie sahen, daß der Knecht die für vier Personen bestimmten und sehr reichlich bemessenen Mittagsrationen ganz allein verzehrt hatte! Da konnte doch der Hausherr angesichts dieser außerordentlichen Leistung nicht umhin, zu einer Festansprache anzuheben, und diese klang dahin aus, daß sich zu seinem Bedauern der Herr vom Knecht trennen müsse. Der Knecht bekannte dann, daß er im Verlauf von vier Monaten bereits sechsmal seinen Dienst habe wechseln müssen, und zwar sei stets sein guter Appetit die Veranlassung seiner Entlassung. Niemand wolle ihn deshalb im Dienst behalten.

* Berlin. Der Leutnant von Cranach von der 6. Kompagnie des 4. Garderegiments erschoß in der Kaserne seine Geliebte, eine Putzfederarbeiterin, und sich selbst. Der Leutnant war auf der Stelle todt, während das Mädchen mit sehr schweren Verwundungen darniederliegt.

* Ein Opfer des Klatsches ist die 18 Jahre alte Tochter eines Berliner Kantinenwirthes geworden. Man hatte ihren Bräutigam, einen 25jährigen Schlosser, bei ihren Eltern verklatscht, daß er mit anderen Mädchen verkehre. Sie sollte daher ihre Beziehungen zu ihm abbrechen. Das Mädchen verließ die elterliche Wohnung und bald darauf fand man sie im Spandauer Schifffahrtskanal als Leiche wieder. Der junge Mann wurde über das Verschwinden seiner Braut irrsinnig.

* Auf dem Schießstande des Infanterieregiments 155 in Ostrowo wurde ein Musketier durch einen unglücklichen Schuß getödtet. Der Mann war Anzeiger an der Scheibe und erhielt einen Schuß in den Halswirbel, sodaß er auf der Stelle todt zusammenbrach.

* In München stürzte sich die Staatsraths-Wittwe Exellenz Mathilde v. Wiesbeck aus ihrer in der Sonnenstraße belegenen Wohnung in den Hof hinab und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie auf dem Transport nach dem Krankenhause starb.

* Kattowitz. Laut Meldung des oberschlesischen Korrespondenzbureaus sind von den in der Antonienhütte verletzten acht Bergleuten im ganzen sieben gestorben.

* 60000 Liter „Wein" (Herstellungskosten 60 Mk.) sind am 21. März in Folge gerichtlichen Urtheils zu Landau in der Pfalz in den Rinnstein geflossen. Konnte der Weinfabrikant — Abraham Weiß heißt er — nicht genöthigt werden, die 60000 Liter selbst zu trinken? Hoffentlich muß er das nachher in der Hölle thun.

* Eine aufregende Scene spielte sich um Mitternacht im Hotel zum Schwanen in Baden (Schweiz) ab. Der Bademeister Keller, welcher im krankhaften Zustande des Schlafwandels über die Dachränder geklettert und über den First geeilt war, stürzte, wohl im Augenblick des Erwachens, mit einem gellenden Aufschrei in die Tiefe und war sofort todt.

* Nach in Wien eingetroffener Nachricht wurde am 26. März ein Kapuziner aus Kärnten in der Nähe der Missionsstation Chakner in Indien von drei Tigern zerrissen.

* Die älteste Zeitung Hollands, der „Amsterdamer Kourant", hat zu erscheinen aufgehört. Die älteste bekannte Nummer des Blattes datiert vom 5. April 1621. Das Tageblatt „Telegraaf", hat jetzt den Titel des „Amsterdamschen Kourant" zu dem seinen hinzugenommen.

* Ein ingeniöser Gaunerstreich wird aus Marseille gemeldet: Dort erschien eine elegant gekleidete Dame bei einem Juwelier, wählte für ungefähr 15000 Francs Schmucksachen und Edelsteine aus und ersuchte dann den Geschäftsinhaber, diese durch einen Angestellten ihrem Gatten zur Auswahl sofort mitzuschicken. Sie nahm den jungen Mann in ihren Wagen, der vor dem Hause eines bekannten Spezialisten für Nerven- und Geisteskrankheiten hielt. Als sie in den Salon traten, bat die Dame den Commis, ihr die Schmucksachen zu geben, damit sie dieselben ihrem Manne zeigen könne. Dann eilte sie in das Sprechzimmer des Arztes und sagte: „Ich habe meinen Sohn, von dem ich Ihnen sprach, mitgebracht. Er hat gerade eine seiner Krisen. Bitte untersuchen Sie ihn. Ich mag aber diesem schrecklichen Auftritte nicht beiwohnen und werde morgen wiederkommen." Damit entfernte sie sich. Am Tage zuvor war sie zu dem Arzte gekommen, um über ihren Sohn, der die Manie habe, fortwährend von Diamanten zu sprechen, mit ihm zu berathen. Man kann sich vorstellen, welcher Auftritt sich zwischen dem Arzte und dem jungen Juwelier abspielte, bevor beide erkannten, daß sie von einer abgefeimten Schwindlerin hineingelegt waren.

* Unter der Spitzmarke „Eine goldene Uhr gratis und franko" erscheinen in zahlreichen Blättern Inserate, die die Aufmerksamkeit auf die Cigarettenfabrik Georg A. Jasmatzi, A.-G., Dresden zu lenken bestimmt sind, und ganz speziell den Zweck verfolgen, zum Sammeln der sogenannten Jasmatzi-Koupons einzuladen. Was es mit diesen Koupons für eine Bewandniß hat, geht weder klar aus den Inseraten hervor, ebenso wenig aus dem Katalog, der von der genannten Firma auf Verlangen verschickt wird. Um bei der Prämie von der „goldenen Uhr" zu bleiben, sei bemerkt, daß z. B. 33500 Stück „Dubec" oder 134000 Stück „Lucca" geraucht werden müssen, um diese Prämie mittels gesammelter Koupons (wie sie den Cigarettenschachteln beigelegt sind) zu erlangen. Da jedoch auch noch ein Termin gestellt ist, während welchem die genannte Zahl von Cigaretten verbraucht sein muß — 1. Januar 1905 — so hat der Cigaretten-Konsument die nicht leichte Aufgabe zu erfüllen, bis dahin täglich 25 Stück „Dubec" oder 100 Stück „Lucca" zu verbrauchen. Ein schwieriger Fall! Diese Riesenaufgabe geht aber, wie schon gesagt, weder aus dem Prämien-Katalog hervor, wie aus sonst irgend einer Mittheilung der genannten Firma und hierin, in der gänzlichen Ignorirung der Gegenleistung der Raucher, liegt der Schwerpunkt der echt amerikanischen Reklame. Um die Glücksjäger nach der „goldenen Uhr" ordentlich ins Bild der Konkurrenz-Unkosten zu setzen, müßte den Koupons mindestens eine verpfändliche Erklärung des effektiven Thatbestandes beigegeben werden. Wer es in der That fertig bringt, 33500 Stück „Dubec" innerhalb vier Jahren zu rauchen, hat dafür die stattliche Summe von 837 50 Mk. bezahlt. Eine goldene Uhr erhält man unter Umständen schon für 50—60 Mk. Verbleiben noch ca. 780,— Mk. Glänzendes Geschäft für die Produzenten.

* (Komisch.) A. (im Wirthshause): „Kennen Sie vielleicht diesen grimmig blickenden Herrn da?" — B.: „Ja, mit dem fangen Sie ja nicht an; den kenn' ich, das ist ein Witzblatt-Redakteur — der versteht keinen Spaß."

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht.

Sitzung vom 15. April 1903.

In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden verhandelt:

A) Strafsachen.

1. Der Bergmann Peter Sch. zu Rauxel war von der Polizei-Verwaltung in Rauxel wegen Schulversäumniß seiner Tochter zu einer Geldstrafe von 1 Mark ev. 2 Tagen Haft bestraft. Der erhobene Einspruch wurde verworfen.

2. Der Bergm. Martin M. zu Sodingen war angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Das Urtheil lautete auf eine Gesammtgeldstrafe von 6 Mark ev. 2 Tage Gefängniß.

3. Der Hauer Christian T. zu Westerfilde war angeklagt wegen Bedrohung. Es erfolgte Freisprechung wegen nicht genügenden Schuldbeweises.

4. Der Metzgermeister Hubert F. wurde wegen Beamtenbeleidigung Schlachthofverwalters T. Nierhoff hier zu einer Geldstrafe von 50 Mark ev. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Dem Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß zugesprochen.

5. Der Bergm. Johann K. zu Holthausen war angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Das Gericht erkannte auf eine Gesammtgeldstrafe von 12 Mark ev. 4 Tagen Gefängniß.

6. Der Schleifer Heinrich T. zu Dortmund und der Arbeiter Theodor F., zur Zeit zu Dortmund in Untersuchungshaft, waren wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs angeklagt. Das Urtheil lautete auf Gefängnißstrafen 1. T. 2 Wochen Gefängniß, 2. F. 3 Wochen Gefängniß.

Mehrere Sachen wurden vertagt.

Civilstand des Amtes Rauxel

vom 28. März bis 9. April.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhm. Gust. Buttler, Rauxel. Bergm. Theod. Balz, Rauxel. Kesselwärter Otto Filter, Habinghorst. Bergm. Simon Bortel, Habinghorst. Bergm. Heinr. Wöhrmann, Habinghorst. Bergm. Gerhard van Meegen, Habinghorst. Fabrikarbeiter Michael Nowak, Rauxel. Bergm. Jos. Piasecki, Rauxel. Bergm. Jos. Oslowski, Rauxel. Bergm. Rochus Bocko, Rauxel. Bergm. Joh. Babin, Rauxel. Bergm. Karl Dickes, Rauxel.

Eine Tochter: Bergm. Franz Hunke, Merklinde. Fuhrmann Friedr. Bergmann, Merklinde. Kaufm. Stanislaus Kurp, Rauxel. Maurer Anton Schick, Rauxel. Tagearbeiter Franz Knicker, Habinghorst. Bergm. Theod. Börger, Habinghorst. Bergm. Valentin Premel, Habinghorst. Kaufm. Wilh. Hildebrand, Merklinde. Bergm. Joh. Jeibmann, Habinghorst. Bergm. Wladislaus Twarlowski, Rauxel. Bergm. Karl Neuhans, Rauxel.

Aufgebote.

Zimmermeister Adolf Dreierund und Anna Sigger, Rauxel und Habinghorst. Schlosser Heinr. Böckmann und Anna Hüls, Merklinde und Börstinghausen. Bergm. Ferd. Morcla und Anna Kibic, Habinghorst. Bergm. Wilh. Voßbrink und Maria Humecke, Rauxel und Westerfilde.

Heirathen.

Bergm. Heinr. Schmalenbeck und Emma Bockelmann, Frohlinde. Bergm. Herm. Koch und Wilhelmine Baer, Habinghorst.

Sterbefälle.

Heinr. Schäfer, Rauxel, 4 M. Ida König, Bövinghausen, 11 M. Franz Dobrucki, Rauxel, 1 J. Ehefrau Auguste Kiemenschneider geb. Schulz, Rauxel, 48 J. Helene Michelan, Bövinghausen, 11 M. Fleischbeschauer Anton Wille, Frohlinde, 54 J. Bergm. Friedr. Busse, Frohlinde, 28 J. Paul Kathke, Habinghorst, 20 Tg. Johanna Uhlenbrock, Rauxel, 7 M. Wilhelmine Mönch, Frohlinde, 2 J. Aug. Moldenhauer, Habinghorst, 6 J. Caspar Scherer, Rauxel, 17 M. Franz Winkelmann, Rauxel, 4 Mon. Jonkje Groote, Rauxel, 5 J.

Civilstand des Amtes Sodingen

vom 1. bis 11 April 1903.

Geburten.

Ein Sohn: Bergmann Heinrich Rasche, Börnig. Bergm. Christian Greivenig. Bergm. Johann Gruchot. Bergm. Herm. Wittwer, Börnig. Fuhrmann Theodor Schnettelker, Börnig. Tagearbeiter Valentin Gorzelang. Bergm. Johann Löffler. Friedrich Thöne, Holthausen.

Eine Tochter: Bergm. Mathias Bolk. Bergm. Joh. Hinzberg. Bergm. Martin Wengelnick, Holthausen. Bergm. Johann Kowalewsky. Bergm. Adolf Schulz, Holthausen.

Aufgebote.

Bergm. Heinrich Peterburs mit Wilhelmine Tollkamp, Börnig. Bergm. Michael Kamnisti mit Karoline Lubjnetzki, Holthausen. Bergm. Johann Gesty mit Stanislawe Bendowski, Sodingen. Bergm. Joseph Breckel mit Josephine Kleinhubbert, Sodingen.

Heirathen.

Bergm. Johann Pamiska mit Auguste Worgull, Sodingen.

Sterbefälle.

Waldemar Probs, 1 J. Friedrich Helweg, Holthausen, 4 J. Wilhelm König, Holthausen, 1 J. Wilhelm Söte, Börnig, 1 J.

Civilstand des Amtes Mengede

vom 5. bis 11. April 1903.

Geburten.

Ein Sohn: Bergm. Eduard Uselding. Bergm. Herm. Werner. Gärtner Jos. Hagemeyer. Bergm. Heinrich Dirkschneider, Westerfilde. Maurer Karl Wiegand. Bergm. Anton Korioth, Westerfilde. Bergm. Theodor Lechtenfeld, Bodelschwingh. Hauer Karl Tost, Nette. Hauer Franz Lexel, Westerfilde. Berginvalide Joh. Schlenke, Westerfilde. Bahnarbeiter Wilh. Kuklau. Bergm. Fr. Markau, Bodelschwingh.

Eine Tochter: Bergm. Joseph Hübner. Bergm. Wilh. Renkhoff, Groppenbruch. Steiger Heinrich Friege, Oestrich. Bergm. Florian Pertinac, Nette. Bergm. Heinrich Hillebrandt. Bergm. Heinrich Horstmann, Westerfilde.

Aufgebote.

Schlosser Hermann Seidler mit Maria Pietzker, Deusen. Bergm. Franz Talarczyk mit Agnes Kolcielniak, Nette.

Sterbefälle.

Heinrich Heuner, 13 Jahre. Wittwe Luise Waldeier geb. Brune, 66 J. Anton Piesak, Deusen, 10 M. Bergm. Paul Kalinowsky, Castrop, 18. J. Gustav Schmidt, Westerfilde, 1 J. Wilhelm Steiner, 17 J. Agatha Krause, Westerfilde, 5 M.

Sport.

⨯ **Hattingen.** Der hiesige Rennverein hatte für sein erstes Rennen — Ostermontag — insofern einen recht ungünstigen Tag gewählt, als die Witterung ein längeres Verweilen im Freien absolut nicht zuließ; der Besuch ließ denn auch zu wünschen übrig. Die Rennen verliefen wie folgt: 1. Eröffnungs-Rennen. Gemeldet waren sechs, es liefen vier Pferde. Preise: 300 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten und 100 Mk. dem dritten Pferde. Erstes wurde A. Götzens schwarzbr. Wallach Special Commissioner, zweites Franz Mörths Fuchswallach Pava, drittes C. Königs Lagadere. Tot.: 49 : 10, Platz 14, 16 : 10. 2. Jockey-Jagd-Rennen. Preis 650 Mk. Hiervon 400 Mk. dem ersten, 150 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3000 Meter. Gemeldet waren acht, es liefen sechs Pferde. 1. Mörths br. W. Souci, 2. Götzens br. H. Hobart, 3. J. B. Liwschoffs Wintry Wind. Tot.: 49 : 10. Platz 14, 16 : 10. 3. Ruhrthal-Jagdrennen. Preis 800 Mk. Davon 500 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Von acht gemeldeten liefen vier Pferde. 1. Heimendahls Assuree, 2. Rietbrucks Orsino, 3. vor Hausens Erin. Tot.: 52 : 10. Platz 19, 15 : 10. 4. Hattinger Jagdrennen. Preis 1000 Mk. Hiervon 600 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Distanz 3400 Meter. Gemeldet waren acht, es liefen drei Pferde. 1. H. Forks Quietude mit 5 Pferdelängen, 2. Jannings Miß Amy, 3. Rietbrocks Miß Hatte. Tot.: 22 : 10. 5. Vereins-Flachrennen. Preis 175 Mk. Hiervon 100 Mk. dem ersten, 50 Mk. dem zweiten, 25 Mk. dem dritten Pferde. Distanz 1500 Meter. Von den gemeldeten zehn liefen acht Pferde. Der erste Preis fiel an Mayers (Freisenbruch) Castor, der zweite an Kirchmeiers Malchen, der dritte an Finkes Rudolfo. Der Gesammtumsatz am Totalisator soll ca. 6500 Mark betragen haben.

⨯ Rennen zu **Dortmund** am 26. April. 1. Tribünen-Flach-Rennen. Preis 1000 Mk.; hiervon 600 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Jockey-Reiten. Distanz etwa 1500 Meter. 2. Brüninghauser Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk.; hiervon 800 Mk. dem ersten, 350 Mk. dem zweiten, 250 Mk. dem dritten, 100 Mk. dem vierten Pferde. Jockey-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter. 3. Hammerbach-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 2100 Mk. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1500 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz etwa 3700 Meter. 4. Verbands-Jagd-Rennen. Verkaufsrennen. Preis 1300 Mk.; hiervon 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. Jockey-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter. 5. Dortmunder Jagd-Rennen. Preis 1500 Mk.; hiervon 1000 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz etwa 3500 Meter. 6. Buschmühler Jagd-Rennen. Preis 1000 Mk.; hiervon 600 Mk. dem ersten, 250 Mk. dem zweiten, 150 Mk. dem dritten Pferde. Jockey-Reiten. Distanz etwa 3000 Meter.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Ausschreibung.

Die **Maurerarbeit** und die **Zimmerarbeit zum Neubau der evangel. Kirche in Sodingen,** Gemeinde Castrop, soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenberechnung und Bedingungen sind **bis zum 25. April cr.** bei Herrn **Pfarrer Koetter** in **Sodingen** in den Stunden von **9—11 Uhr vormittags** einzusehen, an welchen auch die Offerten **bis zum 30. April** einzureichen sind.

Castrop-Sodingen, den 15. April 1903.

Das Presbyterium:
Koetter, Pfarrer.

Intelligenter Junge aus guter Familie mit guten Schulzeugnissen wird als

Maschinenmeister-Lehrling

gesucht. Sofortige Bezahlung nicht ausgeschlossen.

Expedition der Castroper Zeitung und Sodinger Volkszeitnng.

Damen! Herren!

Nebenverdienst u. Haupterwerb reeller Art finden Damen (Handarbeiten) **für** auswärt. Geschäfte etc.) und Herren (Schrift-Arbeiten, Vertretungen etc. durch den practischen Wegweiser, welcher gegen Einsendung von 1,65 Mk. oder 1,85 Mk. Nachnahme direkt franco zu beziehen ist von

B. Schuffenhauer, Dresden-N., Marienhofstr. 34.

RHENSER MINERALBRUNNEN
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei **Nicol. Müller.** Posthalterei, **Castrop.**

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche für das Amt Rauxel oder die Gemeinden Rauxel, Habinghorst, Frohlinde, Merklinde, Bövinghausen, die evangel. Schulgemeinde Castrop, die kathol. Schulgemeinde Habinghorst, Frohlinde, Merklinde, Bövinghausen Arbeiten oder Lieferungen ausgeführt haben, werden ersucht, — sofern es noch nicht geschehen sein sollte — die Rechnungen hierüber bis spätestens 1. Mai hierher einzureichen.

Amt Rauxel zu Castrop,
den 15. April 1903.

Der Amtmann: Barfels.

Seit dem 1. April d. J. als Jagdaufseher des Herrn von **Westerholt Gysenberg** bestellt, **untersage** hiermit strengstens das Betreten der Waldungen, Wiesen, Weiden, sowie der gesammten Grundstücke des gräfl. Westerholt-Gysenberg'schen Besitzthums in Obercastrop.

Heinrich, Vogt, Jagdaufseher,
Obercastrop.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermiethen.

Rob. Jänsch.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern auf sofort und **ein möbl. Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Auf sofort wird ein tüchtiges

Mädchen

bei hohem Lohn zum Flaschenspülen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Ein junges evangel.

Mädchen

aus achtbarer Familie zur Erlernung von Küche und Haushalt zum 1. Mai gesucht **Frau D. Emminghoff, Oestrich** bei Wengern.

Mehrere Lehrmädchen

sofort oder später gesucht.

Heinr. Knapp, Damenschneider,
Castrop.

Ein braves katholisches

Dienstmädchen

für besseren Haushalt zum 1. Juni oder früher gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Auf sofort ein solider, stadtkundiger

Ausläufer

gesucht.

Näh. in der Geschäftsst.

Sohn achtbarer Eltern als

Buchbinderlehrling

bei sofortigem Lohn gesucht.
Näheres in der Expedition.

Ein großer Hund

zugelaufen. (Abstammung von erb rötter) Abzuholen bei **H. Rattmann, Castrop.**



Den geehrten Bewohnern von Castrop u. Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich neben meiner Hauderei einen schönen decorirten

Leichenwagen

zugelegt habe, und halte denselben bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Joseph Schlüting,
Hauderer, Wittenerstraße 19.

Zum Schulanfang empfehle billigst: **Schultaschen, Tafeln, Griffelkasten, Halter, Bleifedern, Schwämme** u. s. w. und sämmtliche **Schulbücher.**

Ludw. Hchäfer,
Buch- u. Papierhdlg. Obercastrop.
Grüner Weg 8b.

Brauner Jagdhund

mit weißer Brust **zugelaufen.** Gegen Belohnung wieder abzuholen bei **Friedr. Lückel, Bövinghausen** 34a.

Särge in allen Größen, in allen Preislagen.
W. Aßhoff, Castrop,
Wiesenstr. 23.

Wo
man hinsieht
wird jetzt **Krebs-Spichse** verwendet, denn sie giebt den schönsten Glanz.

Blitzblank wird Alles mit
Schmidt & Schmidt
Seifenpulver.
Reelle Preisvertheilung.

Magenleidenden

theile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Da mich meine Frau Donnerstag böswilliger Weise verlassen hat, ersuche ich, derselben nichts zu borgen, da ich hierfür keinerlei Zahlungen leiste.

Josef Woyciechowski.

10—20 Pfg. spart man beim Einkauf

von

Kaffee roh u. gebrannt	Pfd. **60** Pf. bis **1.80**	
Thee neuester Ernte	Pfd. Mk. **1.50** bis **4.—**	
Cacao garantirt rein	Pfd. **1.40** bis **2.40**	
Chocolade garantirt rein	Pfd. **80** bis **1.60**	

Bonbons per 1/2 Pfd. 10, 12 u. 16 Pf.

in

Brandenbusch's Kaffee-Geschäft.

Marten
Bismarkstr. 54.
Castrop
nur Münsterstr. 14.

Zur **Gründung** eines

Paderborner Vereins

werden sämmtliche Interessenten auf **Sonntag den 19. April, nachmittags 4 Uhr,** in das Local des Wirths **Jos. Thiele** hierselbst, hierdurch freundlichst eingeladen.

Die Einberufer.

Schweine-Versicherungs-Verein Rauxel.

Sonntag den 19. April cr., nachmittags 5 Uhr:

Zweite ordentliche General-Versammlung

im Vereinslocale.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Vorstandswahl.
3. Wahl des Vereinslocals.
4. Wahl der Revisoren.
5. Vereinsangelegenheiten.

Wegen Unbeschlußfähigkeit der letzten Versammlung wird jetzt um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.



Anfertigung moderner
Haararbeiten
wie **Köpfe, Blumen, Toupets, Scheitel** 2c.
Große Auswahl in fertigen
Flechten
Lager in feinen **Heisen Parfümerien und Toilette-: Artikeln :-**
Haarwolle und **Haarnetze** in allen Farben.

W. Wagner, Friseur.
neben der Apotheke. **Castrop.** Wittenerstr. Nr. 37.



Drahtzaunanlagen
Liebrecht & Cie.,
BOCHUM.

Verreist

bis Freitag den 16 April er
Dr. Morsbach,
Frauenarzt, Dortmund.

Christian Treinies Meckinghofen (Hebewerk)

empfiehlt sich zur **Reparatur** und **Umarbeitung** von **Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren** und aller **landwirthschaftlichen Maschinen, bei billigster Berechnung.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kollkschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Horne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den **Apotheken.**

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32"**, im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**